

1 Wie der Mord an einer Freundin alle Beziehungen beeinflusst

2 Ich traue einvernehmlichen Trennungen nicht. Die
3 Wahrscheinlichkeit, dass zwei Leute, die sich Haus, Kinder
4 und vielleicht Haustiere teilen, oder einander zumindest
5 nackt gesehen haben, gleichzeitig entscheiden, dass sie die
6 bestehenden Vereinbarungen verändern wollen, ist verdammt
7 NIEDRIG. Ich war 15, als meine Eltern sich scheiden ließen -
8 im Nachhinein eine gute Entscheidung. Es war auf jeden Fall
9 das Beste für die beiden, auch wenn meine Mutter es anstieß
10 und es meinem Vater gar nicht gefiel. Wahrscheinlich
11 widersprach er der Trennung aus Ego- und Logistikgründen und
12 nicht, weil er meine Mutter ernsthaft liebte, aber ich
13 verstand beide Seiten. Sie hatten nie zusammengepasst aber
14 jung geheiratet, weil meine Mum hot und mein Dad lustig und
15 irisch war, was im Sarnia der frühen 1980er als exotisch
16 galt.

17 Meine Eltern haben jeweils einzigartige und
18 bewundernswerte Eigenschaften, die ich glücklicherweise
19 geerbt habe. Ich liebe sie beide aus unterschiedlichen
20 Gründen, die folgenden Geschichten sind also so erzählt, die
21 Geschichten sind also so erzählt, wie ich sie 1998 erlebt
22 habe, eine eher eingeschränkte Perspektive. Es hilft
23 vielleicht auch festzuhalten, dass ich ein
24 Arschloch-Teenager war und der steile Aufstieg von All
25 Saints, der Erfolg des Kinohits Titanic und der zeitgleiche
26 Ausstieg von Spice-Girls Geri Halliwells mich doch etwas
27 ablenkte. Ich bitte darum, mit diesem Kontext im Hinterkopf

1 weiterzulesen und eine faire Haltung zu bewahren, auch wenn
2 meine Handlungen zum Teil missfallen.

3 Dad macht es wahrscheinlich nichts aus, wenn ich euch
4 erzähle, wie er meine Mutter in meiner Jugend mehrfach als
5 Hure bezeichnet hat und bestimmt auch heute noch dazu steht.
6 Ich erinnere mich daran, wie ich eines nachmittags mit
7 meinen Eltern und meinen zwei kleinen Schwestern durch das
8 Einkaufszentrum lief und einen Mann bemerkte, der meiner
9 Mutter schamlos hinterher schaute. Ich lachte und sagte: ,Oh
10 mein Gott, hast du GESEHEN, wie der Mann dich angeglotzt
11 hat, Mom? Voll auf den Busen!' Mein Dad fand das nicht
12 lustig. Er sagte: ,Na ja, die Leute würden das nicht tun,
13 wenn deine Mutter sich nicht wie eine Schlampe anziehen
14 würde.' Sie trug einen taillierten Rollkragenpulli. Ich sah
15 den getroffenen Blick meiner Mum und sie schluchzte leise,
16 als wir zu Toys R Us gingen. In einem Spielzeugladen kann
17 man seine Emotionen getrost rauslassen, - da weinen eh alle,
18 einer mehr fällt nicht weiter auf. Es war verletzend meine
19 Mum so zu nennen, sie hatte das nicht verdient, aber hier
20 ist das Ding: In einer falschen Beziehung hat keiner Recht.
21 Mums Hüft-zu-Taillen Verhältnis (was ihn vermutlich
22 angezogen hatte) war etwas, womit Dad weder auf Dauer noch
23 in der Öffentlichkeit klarkam. Und Mum hätte sich besser
24 über die Wertevorstellungen eines in den frühen 1950ern
25 geborenen katholischen Iren informieren sollen, bevor sie
26 sich ihm und der gemeinsamen Erziehung von drei Kindern
27 verpflichtet hatte. Die beiden waren zu verschieden und von
28 Anfang an zum Scheitern verurteilt. Der Plan war vermutlich,

1 durchzuhalten und das Beste daraus zu machen, aber das
2 änderte sich als Mum 37 wurde und meine Oma starb. Der
3 Verlust ihrer Mutter war der Schock, den Mum brauchte, um
4 ihr Leben endlich für sich zu leben. Ich bezweifle aber,
5 dass sie für das Elend und Chaos bereit war, das die
6 Trennung von einem sturen, scheidungsunwilligen Mann mit
7 sich brachte.

8 Mum nahm eine Scheidung nicht auf die leichte Schulter,
9 sie hätte die Ehe also nie unüberlegt beendet. Sie wollte
10 der Sache noch eine letzte Chance geben, beziehungsweise
11 ‚sich den Ausweg verdienen‘ und zur Paartherapie gehen. Aus
12 persönlicher und eingeschränkter Erfahrung kann ich sagen,
13 dass Therapie nur hilft, wenn die Probleme lösbar sind, man
14 aber an der Kommunikation scheitert. Es ist
15 Zeitverschwendung, wenn man schon klar artikulieren kann,
16 dass man einander nicht mag, sich aber nicht verändern will.
17 Mum hatte euch einen eigenen Therapeuten, der mich eines
18 Tages zu einer Sitzung bat, um meiner Mutter die Scheidung
19 zu erlauben. Selbst als Teenager wusste ich, dass das
20 ziemlich abgefuckt war und dachte mir: ‚Entschuldigung, aber
21 das fühlt sich sehr co-abhängig und unangebracht an.‘ Aber
22 es störte sonst niemanden, also zog ich mit.

23 Meistens gefiel es mir, wie eine Erwachsene behandelt
24 zu werden. Ich fand es großartig, dass sich mir alle
25 anvertrauten und auf meine Geheimhaltung setzten. Der
26 Therapeut riet meiner Mutter, ein Tagebuch mit Erinnerungen,
27 Gedanken und Gefühlen zu ihrer Ehe zu führen. Ich fand und
28 las es mit großem Interesse, was ein unfassbarer

1 Vertrauensbruch war und ich würde es jederzeit wieder tun.
2 Ich bin eben neugierig. Das ist das Problem mit Kindern, die
3 wie Erwachsene behandelt werden wollen – es sind immer noch
4 Kinder.

5 Während der Trennung stand das gesamte Haus unter
6 Strom. Dad war verletzt und sauer. Mum war traurig und
7 verängstigt. Die meiste Zeit versuchten meine Schwester und
8 ich allem aus dem Weg zu gehen.

9 Früher hätte ich nie gedacht, dass meine Familie
10 dysfunktional sein könnte, aber es war, als wären wir Teil
11 von der Sex and the City Besetzung geworden, die versuchte,
12 das verlogene Bild einer glücklichen Familie zu
13 präsentieren, während im Hintergrund ein SJP vs. Kim
14 Catrall artiger Krieg herrschte. Auf diese letzten Monate
15 hätte ich verzichten können. Meine Eltern waren nie
16 besonders liebevoll zueinander gewesen, doch jetzt küssten
17 sie sich regelmäßig mit ärgerlich geschürzten Lippen in der
18 Küche, nur, um einander bloßzustellen. Ein Anblick, als
19 würden sie sich aneinander vergehen. Egal, welchen Anstrich
20 man der Sache verpasst, eine Trennung endet immer auf die
21 gleiche Weise – Oasis löst sich auf, also erspart den
22 Roadies das Dénouement und bringt es hinter euch.

23 Dad zog freiwillig aus, aber Sorgerecht und Unterhalt
24 sorgten für grausame, bittere Konflikte. Er weigerte sich,
25 mit Mum zu reden oder mit ihr in einem Zimmer zu sein, also
26 mussten meine Schwestern und ich das ganze Drumherum
27 organisieren. Durch den Stress verlor Mum innerhalb weniger
28 Monate ihre Freundschaften und die Hälfte ihres

1 Körpergewichts. Sie schrumpfte auf die Größe meiner
2 zehnjährigen Schwester Kerrie. Solch extreme Veränderungen,
3 könnte man meinen, hätten meine Mum krank aussehen lassen,
4 doch sie blühte stattdessen zu einem kleinen Pop-Star auf.
5 Als lebte man mit einer nervenaufreibenden Version von
6 Ariana Grande zusammen. Es ist ein Wunder, dass ich als
7 Erwachsene keine Probleme mit meinem Körper habe, denn ich
8 erinnere mich daran, wie meine Mutter meine Klamotten
9 anprobierte und meinte: ‚Wie lustig, Katherine, deine Jeans
10 sind mir zu groß aber deine Tops zu klein!‘ Ja, Mum. Du bist
11 eine menschengewordene Barbie und ich bin eine 15-Jährige mit
12 fettem Arsch und ohne Titten. Das ist WIRKLICH lustig. (Mein
13 Arsch war seiner Zeit voraus und noch nicht im Trend.)

14 Dass meine Schwestern und ich keine Zeit mit unserem
15 Dad verbringen wollten, verletzte ihn. Ich war frustriert,
16 dass ich ihm jetzt Aufmerksamkeit schenken sollte, weil man
17 das, als wir noch zusammengelebt hatten, auch nie von mir
18 verlangt hatte. Nachdem er ausgezogen war, sah ich ihn nur
19 noch, wenn er mich irgendwo abholte, mich zum
20 Einkaufszentrum fuhr oder ich einfach ein Taxi durch die
21 Stadt brauchte, in der es keinen vernünftigen öffentlichen
22 Verkehr gab. Es war das klassische Scheidungs-Business: Wir
23 gingen immer zu ihm, wenn wir bei Mum nicht bekamen, was wir
24 wollten. Dad gab uns Geld und bei ihm durften wir essen, was
25 wir wollten. Eines Tages bekam er beim Autofahren die Krise
26 und nannte mich egoistisch, weil ich ihn ausnutzte. Ich
27 erklärte es ihm behutsam: ‚Ja, natürlich Dad. Ich bin ein
28 Teenager. Wir sind so. Wir nutzen Leute aus.‘ Ich wünschte

1 mir, mehr Dads hätten genau das verinnerlicht und könnten
2 ihre Töchter besser verstehen. Ich glaube, sie haben dieses
3 Bild im Kopf, dass wir mit Mum durch Haare flechten und
4 Basteln eine enge Bindung aufbauen, wenn wir doch eigentlich
5 nur durch die Gegend chauffiert werden wollen. Egal von wem.
6 Also fährt uns rum oder wir finden irgendeinen
7 Schulabbrecher, mit einem 1978er Dodge Challenger, der uns
8 ÜBERALL hinbringt.

9 Nicht nur Dad führte Krieg gegen Mum, sondern die ganze
10 Stadt. Wie gesagt ist Mum, wie ich, von der Sorte Giftpilz,
11 die Süßwasser-Konformisten allein durch ihre Existenz auf
12 die Palme bringt. Sich von Dad zu trennen, gab den Leuten
13 noch mehr Gründe, sie wie eine Aussätzige zu behandeln. Wie
14 bei Hawthorne wurde sie mit einem scharlachroten Buchstaben
15 gezeichnet und die Enttäuschung darüber, von ihren
16 flatterhaften Schönwetterfreundinnen in dieser schweren Zeit
17 im Stich gelassen worden zu sein, konnte man ihr regelrecht
18 ansehen. Das Leben wurde für alle chaotisch aber für Mum
19 besonders. Im Gegenteil dazu war Dad zum verwundeten,
20 begehrten Traummann geworden.

21 Meine Eltern haben mittlerweile passendere Partner
22 gefunden, sich zu trennen war also die richtige Entscheidung
23 gewesen, aber sie haben sich nie angefreundet und seitdem
24 auch nicht mehr miteinander geredet.

25 Nachdem ich das alles hautnah erlebt hatte, wollte ich
26 ganz sicher nicht der Grund dafür sein, dass zukünftige
27 Partner oder auch ich selbst leiden und meine romantischen
28 Beziehungen im Chaos enden. Ich entschied mich also früh,

1 nie selbst Schluss zu machen, niemals. Das Drama war es mir
2 nicht wert.

3 ***

4 Trigger-Warnung, jetzt geht es um Femizid.

5 Frisch 19, hatte ich das Schlussmachen bisher dadurch
6 vermieden, dass ich mich zu Ende jeder Beziehung
7 unausstehlich verhielt und deshalb abserviert wurde. Ich
8 hatte kürzlich einen Sommerjob in Sarnias bestem Restaurant
9 angefangen, bei dem ich regelmäßig mit einem älteren Mädchen
10 namens Jessica zusammenarbeitete. Alle im Team waren nett,
11 aber Jessica war mit Abstand die Beliebteste. Sie war
12 aufgeschlossen, nahm sich 29 immer Zeit für einen und war
13 stolz darauf, wie sorgfältig sie arbeitete. Ich bewunderte
14 ihre ‚coolen‘ Eigenschaften ebenso wie ich ihre Arbeitsmoral
15 schätzte. Sie maß den Alkohol genau ab, hinterließ die
16 Arbeitsgeräte stets sauber, wickelte Gäste um den Finger und
17 zeigte mir, wie man den besten Tomaten Cocktail machte. Ich
18 lernte von Jessica, dass man für keinen Job zu gut und dass
19 niemand irgendjemandem überlegen war. Ich war nicht in ihrer
20 Clique, aber sie behandelte mich bei der Arbeit wie ein von
21 ihnen, was mir viel bedeutete.

22 Sie berichtete mir von dem Auf und Ab ihrer Beziehung
23 und ließ dabei kein Detail aus. Manches davon war sehr
24 privat und ziemlich tragisch, aber sie tat es mit einem
25 Schulterzucken ab oder sagte ein paar Sekunden danach etwas
26 Lustiges, so wie heute bei meinen Lieblingscomedyshows. Sie
27 konnte das Licht im Dunkeln sehen. Ich schätzte Menschen,
28 die ehrlich zu mir waren. Manche der anderen Mädels

1 versteckten sich, wenn sie Privates mit ihren engeren
2 Freundinnen berieten, aber Jessica schloss alle am Tisch
3 ohne Vorurteile ein.

4 Ihr On-off-Freund war ziemlich bekannt, denn er war
5 athletisch und das reichte in unserer Stadt für Ansehen. Ich
6 war nicht wirklich mit ihm befreundet, aber hatte ein paar
7 meiner Freundinnen gedatet und begrüßte mich fröhlich, wenn
8 wir uns begegneten. Er wirkte großkotzig und nicht besonders
9 helle, aber ansonsten ganz nett. Jessica erzählte
10 irgendwann, dass er sie misshandelte, was ich in dem Alter
11 schwer begreifen konnte. Nur ein Monster übt Gewalt an
12 Frauen aus und er schien mir keins zu sein – wie könnte ein
13 Mann zwei so widersprüchliche Persönlichkeiten haben?
14 (Drogen, Katherine. Narzissmus. Aber diese Dinge verstand
15 ich damals noch nicht. Nach einem besonders schweren Vorfall
16 zog Jessica einen endgültigen Schlusstrich und konnte eine
17 einstweilige Verfügung gegen ihren Ex erzielen. Ich kannte
18 (und kenne auch noch heute) keine Details, aber sie erzählte
19 bei der Arbeit davon und schien sichtlich erleichtert,
20 davongekommen zu sein.

21 Kurz darauf sollten Jessica und ich das Restaurant zur
22 Mittagessenszeit öffnen. Ich kam um zehn Uhr morgens, um die
23 Terrasse für eine private Part herzurichten. Jessica war
24 nicht da, aber ich füllte die Eiswürfel auf, stellte die
25 Stühle, wischte Tische und bereitete alles so sorgfältig
26 vor, wie sie es mir beigebracht hatte. Irgendwann brachte
27 mir mein Chef das Festnetztelefon und sah mich zweifelnd an:
28 „Deine Freundin sagt, sie muss mit dir reden. Ist ein

1 Notfall.' Er wich mir nicht von der Seite, nicht, weil er an
2 einen echten Notfall glaubte, sondern weil ich einfach ein
3 kleiner Scheiß-Teenager war, der wahrscheinlich log und
4 verlogenen Kameraden hatte.

5 ,Jessica ist tot,' sagte Caitlin geradeheraus. ,Er hat
6 sie umgebracht.' Ich widersprach ihr und sagte, dass Jessica
7 bei der Arbeit sei. Ich weiß nicht, warum ich entschieden
8 hatte, sie gesehen zu haben. Vermutlich, um das Bild
9 aufrechtzuerhalten, an das ich mich instinktiv klammerte und
10 unbedingt wahrhaben wollte. Ich gab die Nachricht an meinen
11 Chef weiter, der mir das Telefon abnahm und zurück ins
12 Restaurant ging, wo die anderen im Team die grauenvolle
13 Nachricht von eigenen Anrufen erhielten.

14 Verwirrung und Schrecken machten sich breit, ehe das
15 Erscheinen der Polizei das Schlimmste bestätigte und
16 Jessicas Leute befragte. In einer Kleinstadt gibt es keine
17 Geheimnisse, als wir die Türen öffneten, wussten die Gäste
18 also schon, was passiert war. Jessicas Restaurantclique war
19 natürlich 1 hysterisch, die meisten gingen nach Hause oder
20 aufs Polizeirevier. Die private Feier fand statt, wurde aber
21 eher zu einem düsteren Leichenschmaus. Die Leute murmelten
22 eine Weile, sprachen den weinenden Personen ihr Beileid aus
23 und gingen früh.

24 Als ich an diesem Abend zuhause ankam, trug ich die
25 dramatischen Ereignisse zu meiner Mutter, die natürlich
26 schon Bescheid wusste. Es machte sie krank, dass jemand
27 seine Tochter auf so gewaltsame Art verloren hatte, es
28 überraschte sie aber nicht. Es bestätigte nur, was sie schon

1 wusste: Männer sind gefährlich. Ich hatte diese Verbindung
2 noch nicht hergestellt, rannte stattdessen wild durchs Haus
3 und wetterte, dass die Bar sofort zur Untersuchung
4 geschlossen hätte werden sollen, dass bestimmt bald
5 internationale Nachrichtensender unsere Stadt aufsuchen
6 würden, um von der Tat zu berichten und dass es doch irre
7 war, dass wir eine junge Frau kannten, die von einem Mann
8 getötet worden war, der uns ebenfalls bekannt war. Er war
9 kein Fremder oder Dämon, kein maskierter Eindringling,
10 sondern jemand, den Jessica einst geliebt und dem sie
11 vertraut hatte. ‚So läuft das eben‘, sagte Mum trocken.
12 ‚Wenn du sie verlässt, bringen sie dich vielleicht um. Da
13 kommen keine Reporter. Das passiert so oft‘. Verfickt
14 nochmal zur Kenntnis genommen.

15 Jessica war nicht meine Schwester oder beste Freundin
16 gewesen und ich weiß, dass ich mich hier ziemlich in den
17 Mittelpunkt stelle, aber ich schreibe dieses Buch und ihr
18 Leben und brutaler Mord gehen mir fast 20 Jahre später immer
19 noch oft durch den Kopf. Ich glaube, dass sich traumatische
20 Erlebnisse 29 auf die Leinwand der eigenen Existenz
21 schreiben, vor allem, wenn das Gehirn noch im Wachstum ist.
22 In jener Nacht entschied ich, vor Männern Angst zu haben und
23 mich beschlich die Erkenntnis, dass einen zurückzuweisen
24 nicht nur schmerzhaft sein könnte. Es könnte mich mein Leben
25 kosten.

26 Es war albern, anzunehmen, dass meine Ex-Partner mich
27 töten würden. Aber meine bisherigen Erfahrungen bestätigten
28 mir, dass die Möglichkeit durchaus bestand. Ich konnte zwei

1 Ex` nennen, die glücklich darüber wären, wenn ich abnippelte
2 – zumindest auf natürlichem Weg. Jemanden mit
3 Geringschätzung zu behandeln ist sicher nie ratsam. Ich habe
4 schon Beziehungen beendet, aber meist auf die feige Art. Und
5 meistens brauchte ich 18 Monate mehr als nötig. Ich hatte
6 Angst. Mein überzogenes Ego belächelnd, redete ich mir ein:
7 ‚Ganz ruhig Katherine. Niemand will dich umbringen.‘ Aber
8 tief in mir glaubte ich daran, dass es passieren könnte. Ich
9 wünschte, dass ich bei meinen Trennungen ehrlicher und
10 mutiger gewesen wäre, aber ich weiß auch, dass ich damals
11 mein Bestes gegeben und das Risiko auf meinen Erfahrungen
12 basierend berechnet hatte.

13 Nachweislich bin ich noch am Leben, obwohl ich schon
14 einige Männer unfassbar angekotzt habe. Die beste Strategie,
15 die ich bisher gelernt habe, ist, mich nicht mehr auf
16 Beziehungen mit jähzornigen, unberechenbaren Typen
17 einzulassen. Außerdem erinnere ich mich mittlerweile gerne
18 daran, dass die meisten Ex-Partner einer Frau keine Mörder
19 sind. Auch wenn manche es sind. Es ist schwer zu wissen,
20 welche man meiden sollte, ohne alle zu beleidigen.

21 Ich habe schon versucht, meine berechtigten Ängste
22 anzusprechen und wurde für meine Verletzlichkeit bestraft.
23 Heutzutage nutze ich Stand-Up Comedy als Hilfsmittel und
24 stelle meine Gedanken in etwa so vor: ‚Männer sind wie
25 Revolver, es ist statistisch am wahrscheinlichsten, von dem
26 im eigenen Haus getötet zu werden‘. Stimmt. Aber anstatt die
27 immer anwesende Bedrohung, die über vielen Frauen wie mir
28 schwebt, anzuerkennen, haben sich HUNDERTE Männer dazu

1 entschieden, mir abwehrende und teils aggressive Nachrichten
2 zu schicken.

3 Ich kann nicht verstehen, dass sie sich von ,ich habe
4 Angst' derart provozieren lassen und die Reaktionen machen
5 es nicht besser. So sehr ich mich auch von Geburt an als
6 Erwachsene gesehen habe, war ich doch noch ein Teenager als
7 der Mord passierte. Ich musste hart daran arbeiten, diese
8 traumatische Prägung hinter mir zu lassen, damit ich gesunde
9 Beziehungen mit Männern führen kann.

10 Jessicas Mörder saß nur ein paar Jahre im Gefängnis und
11 wurde dann in eine Resozialisierungseinrichtung gebracht und
12 ist heute frei. So läuft das eben.